

Leserbrief zum Artikel: Die letzten Ihrer Art; LN Panorama vom 10.07.2020

Gekürzt veröffentlicht in den Lübecker Nachrichten vom 15. 7. 2020

Der Artenrückgang ist „hausgemacht“.

Dabei könnte ein Gegensteuern so einfach und sogar kostensparend sein! Jedes Jahr werden im Frühjahr und Frühsommer zur besten Blütezeit viele Böschungen, Wegeraine, Feldränder etc. zum Teil sogar mehrfach gemulcht; mit modernster Technik und deutscher Gründlichkeit. Aus Gründen der Verkehrssicherheit ist es zwar nötig entlang der Bundes-, Kreis- und Landstrassen auf 1,25 m den Bewuchs auf den Banketten niedrig zu halten. Daneben sind aber oftmals noch breite Säume möglich, die im Idealfall nur alle paar Jahre eines Rückschnitts bedürfen!

Feldwege bedürfen bei genauer Betrachtung zumeist auch nicht jährlich einen Mulchschnitt auf voller Breite!

Zum Ausgleich werden hier und dort sogenannte Blühstreifen mit Phacelia, Ringel- und Sonnenblumen installiert; oft sind sie hübsch anzusehen und bieten zwar durchaus Nektar, **aber nicht den nötigen ganzjährigen Lebensraum für unsere heimischen Insektenarten (560 Wildbienen-, 450 Schwebfliegen-, 170 Tagfalter- und über 3.300 Nachtfalterarten!!)**. Auch weil diese Blühstreifen, oft nur einjährig bewirtschaftet und ebenfalls flächig gemulcht oder umgebrochen werden! **Unsere Insekten brauchen aber einen Lebensraum der das ganze Jahr (oder noch besser über mehrere Jahre) die Ansprüche verschiedenen Entwicklungsstadien erfüllt. Ei, Larve, Puppe und das fertige Insekt haben z.Teil sehr unterschiedliche Lebensraumsprüche. Eines haben sie aber gemein; ein Mulchen ihres Lebensraumes überstehen sie nicht!**

Beim praktischen Artenschutz ist unsere gesamte Gesellschaft gefragt, also alle:

- Flächeneigentümer
- Flächennutzer
- Verwaltungen der Bundes-, Landes-, Kreis- und Kommunalliegenschaften

2019 hat das BMU ein Aktionsprogramm Insektenschutz gestartet, es steht als Broschüre und PDF zur Verfügung. (- Punkt 1.1.4 :“ Der BUND wird bis 2022 dazu beitragen die Potentiale von Säumen entlang landwirtschaftlicher und anderer Verkehrswege für den Insektenschutz zu nutzen!)

Bleibt zu hoffen, dass die öffentlichen Verwaltungen hier mit positivem Beispiel vorangehen!

Wir haben es in der Hand die nötigen Veränderungen umzusetzen; an unseren Wegesäumen reichen oft schon ein Zulassen des natürlichen Pflanzenwachstums und ein Verzicht auf automatisch jährliches Mulchen der gesamten Wegeränder! Dann fliegt und brummt es auch wieder in blühenden Landschaften!

Eckhard Kropla, Behlendorf, Kreisnaturschutzbeauftragter für den Kreis Herzogtum Lauenburg